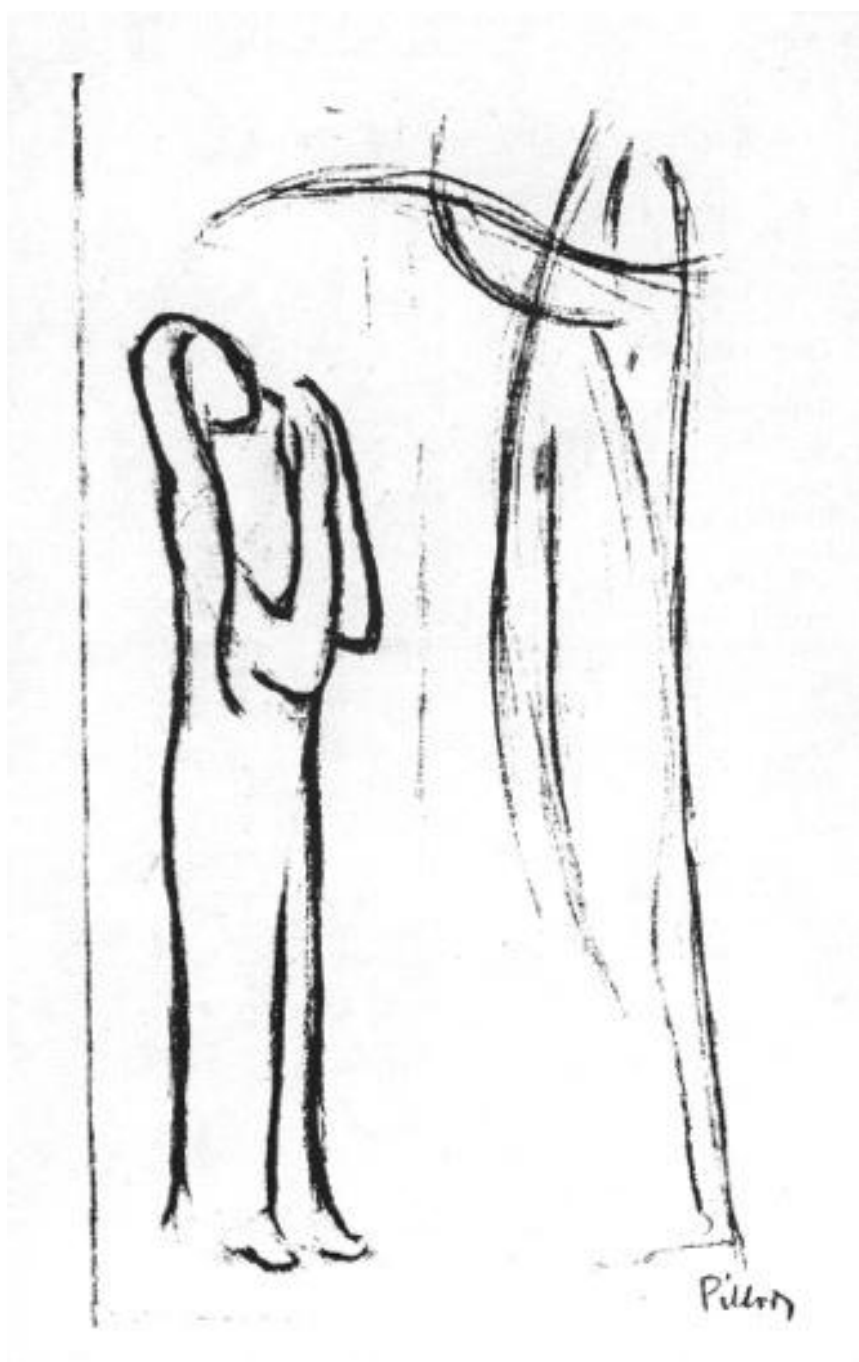


KANTOREI

Evangelische Singgemeinde
Die Kleine Kantorei



Titelbild: «Maria Verkündigung»
(aus: «Wir sahen Seine Herrlichkeit» von R. Pillod, Faunus-Verlag AG, Basel)

LIEBFRAUENKIRCHE ZÜRICH
Samstag, 17. November 2012, 20.00 Uhr

BERNER MÜNSTER
Sonntag, 18. November 2012, 19.30 Uhr

Frank Martin

Messe für zwei vierstimmige Chöre

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Fest- und Gedenksprüche, op. 109 (beide Ensembles)

Willy Burkhard (1900 – 1955)

Die Verkündigung Mariae, op. 51 (Die Kleine Kantorei)

Frank Martin (1890 – 1974)

Passacaille pour orgue

Romualds Jermaks (*1931)

Ave Maria (Novantiqua)

Rihards Dubra (*1964)

Ave verum corpus (Novantiqua)

Józef Świder (*1930)

Ave maris stella (Novantiqua)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Passacaglia BWV 582 (Orgel solo)

Frank Martin

Messe für zwei vierstimmige Chöre (beide Ensembles)

Vokalensemble NOVANTIQUA Bern

Bernhard Pfammatter – Leitung

DIE KLEINE KANTOREI

Johannes Günther – Leitung

Gregor Ehram (Zürich) – Daniel Glaus (Bern) – Orgel

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Fest- und Gedenksprüche, op. 109

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen aus.
Zu dir schrieen sie und wurden errettet;
sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden.
Der Herr wird seinem Volk Kraft geben;
der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.
(*Psalm 22 vv. 5-6; Psalm 29 v. 11*)

Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret,
so bleibet das Seine mit Frieden.
Aber: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird,
das wird wüste; und ein Haus fället über das andere.
(*Luk. 11,22/17b*)

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun
als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen.
Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl,
dass du nicht vergessest der Geschichte,
die deine Augen gesehen haben,
und dass sie nicht aus deinem Herzen komme
alle dein Lebelang.
Und sollt deinen Kindern und Kindeskindern kund tun. Amen
(*5.Mose 4,7.9*)

WILLY BURKHARD (1900 – 1955)

Die Verkündigung Mariae

Und der Engel Gabriel ward gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisst Nazareth, zu einer Jungfrau mit Namen Maria. Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Gegrüsset seist du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern! Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruss ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heissen; der wird gross sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiss? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

ROMUALDS JERMAKS (*1931)

Ave maria

Ave Maria, gratia plena,

Dominus tecum.

Benedicta tu in mulieribus,
et benedictus fructus ventris tui, Iesus.

Sancta Maria, Mater Dei,
ora pro nobis peccatoribus
nunc et in hora mortis nostrae.
Amen.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen.

RIHARDS DUBRA (*1964)

Ave verum corpus

Ave verum corpus natum
ex Maria Virgine,
vere passum immolatum
in cruce pro homine.
Cuius latus perforatum
unde fluxit sanguine,
esto nobis praegustatum
in mortis examine.
O clemens, O pie, O dulcis Jesu, Fili
Mariae, Amen.

Sei gegrüßt, wahrer Leib, geboren
von Maria, der Jungfrau,
wahrhaft gelitten, geopfert
am Kreuz für die Menschen.
Aus dessen durchbohrter Seite
Blut floss,
sei uns Beistand
in des Todes Prüfung.
O freundlicher, o gütiger, o süßer Jesu,
Sohn der Maria, Amen.

JÓZEF ŚWIDER (*1930)

Ave maris stella

Ave maris stella,
Dei Mater alma
Atque semper Virgo.
Sumens illud Ave
Gabrielis ore,
Funda nos in pace,
Mutans Hevae nomen.
Solve vincla reis,
Profer lumen caecis,
Mala nostra pelle,
Bona cuncta posce.

Sei gegrüßt, Stern des Meeres,
Nährende Mutter Gottes
Und stets Jungfrau.
Die Du das „Ave“ nahmst
Von Gabriels Mund,
Verankere uns im Frieden
Die Du Evas Namen änderst.
Löse die Fessel der Sünder,
Bring den Blinden das Licht,
Beseitige unsere Sünden,
Erbitte für uns alles Gute.

Monstra te esse Matrem,
Sumat per te preces,

Tulit esse tuus.

Virgo singularis,
Inter omnes mitis,
Nos a culpis solutos,
Mites fac et castos.
Vitam praesta puram
Iter para tuum,
Ut videntes Iesum,
Semper collaetemur.
Sit laus Deo Patri,
Summo Christo decus,
Spiritui Sancto
Tribus honor unus.
Amen

Zeige Dich als Mutter,
Er (Jesus) erhalte durch Dich unsere Bit-
ten,
Der es auf sich nahm, Dein (Sohn) zu
sein.
Einzigartige Jungfrau,
Sanftmütigste von allen,
Befreie uns von den Sünden,
Mach (uns) sanft und keusch.
Gewähre ein reines Leben,
Bereite einen sicheren Weg,
Damit wir, Jesus sehend,
Immer frohlocken werden.
Lob sei Gott, dem Vater
Ehre sei dem Höchsten, Christus,
Dem Heiligen Geist
Sei Ehre, den dreien die eine.
Amen

FRANK MARTIN (1890 – 1974) Messe für zwei vierstimmige Chöre

Kyrie

Kyrie, eleison. Christe, eleison. Kyrie,
eleison.

Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi
propter magnum gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Kyrie

Herr, erbarme dich. Christe, erbarme
dich. Herr, erbarme dich.

Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen
dich,
wir sagen dir Dank
ob deiner grossen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener
Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn
des Vaters.
Der du die Sünden der Welt hinweg-
nimmst,
erbarme dich unser.

Qui tollis peccata mundi,

suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus,
Jesu Christe.
Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

Credo

Credo in unum Deum,
patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum dominum Jesum Christum,
filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Mariae Virgine,
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;

passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,

Der du die Sünden der Welt hinweg-
nimmst,
nimm unser Flehen gnädig auf.
Der du sitztest zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geiste
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

Credo

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Din-
ge.

Und an den einen Herrn Jesus Chris-
tus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.

Gott von Gott, Licht vom Lichte,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater:
durch den alles geschaffen ist.
Er ist für uns Menschen
und um unseres Heiles Willen
vom Himmel herabgestiegen.
Und er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
aus Maria, der Jungfrau
und Mensch geworden ist.
Gekreuzigt wurde er sogar für uns,
unter [der Regierung von] Pontius Pila-
tus
ist er gestorben und begraben worden.
Und ist auferstanden am dritten Tage,
gemäss der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel
und sitztest zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen mit Herrlich-
keit,

judicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui cum Patre filioque procedit.

Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,

qui locutus est per Prophetas.

Et unam, sanctam, catholicam

et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptismam
in remissionem peccatorum
et exspecto resurrectionem mortuorum,

et vitam venturi saeculi.
Amen.

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus
Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

Benedictus / Hosanna

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, mise-
rere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, mise-
rere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Gericht zu halten über Lebende und
Tote,
und sein Reich wird kein Ende haben.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender:
der vom Vater und vom Sohne aus-
geht.

Der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und verherrlicht
wird,
der gesprochen hat durch die Prophe-
ten.

Ich glaube an die eine, heilige, katholi-
sche
und apostolische Kirche.

Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden,
und [ich] erwarte die Auferstehung der
Toten
und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

Sanctus

Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der
Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von dei-
ner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

Benedictus / Hosanna

Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

Lamm Gottes, der du Trägst die Sün-
den der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, der du Trägst die Sün-
den der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, der du Trägst die Sün-
den der Welt,
gib uns Frieden.

Zu den «Fest- und Gedenksprüchen»

Für ein Jubiläumskonzert passend beginnt unser Konzert mit den «Fest- und Gedenksprüchen» von Johannes Brahms. Brahms hatte sich in jungen Jahren mit Werken alter Meister auseinandergesetzt. In diesen Spätwerken sind die Anklänge an die Mehrchörigkeit der Hochrenaissance eher als entfernte Inspiration denn als Stilvorlage herauszuhören. Nicht mehr eine strenge kanonische Verarbeitung, sondern das Ausschöpfen des von romantischer Harmonik geprägten achtstimmigen Klanges steht im Vordergrund. Dass dies stets im Dienst der Textausdeutung geschieht, verbindet jedoch diese Musik wiederum mit dem Geiste eines Heinrich Schütz.

Willy Burkhard gehört mit Frank Martin und Arthur Honegger wohl zu den bekanntesten Schweizer Komponisten des 20. Jahrhunderts. Sein vielfältiges Schaffen umfasst kammermusikalische und sinfonische Kompositionen bis hin zur Oper und zu grossen Oratorien (Das Gesicht Jesajas, op. 41; Das Jahr, op. 62) doch standen Chorkompositionen kleinerer Besetzung immer wieder im Zentrum seines Schaffens. Willy Burkhard's Kunst ist dabei nicht revolutionär. Dem Absolutheitsanspruch der 12-Tontechnik stand er ebenso kritisch gegenüber wie einem schrankenlosen klanglichen Experimentieren. Vielleicht ist es auch Ausdruck seiner tiefen Religiosität, dass er die Tradition nicht rundweg ablehnte, sondern sich bemühte, den Werken der Vergangenheit Wesentliches abzulauschen und mit diesem Wissen zu einer eigenen, aktuellen Musiksprache zu finden.

Ab 1933 zwang ein ernsthaftes und hartnäckiges Lungenleiden Burkhard immer wieder zu langen Sanatoriumsaufenthalten. Ein schlimmer Rückfall am 6. April 1937 machte die sofortige Abreise nach Clavadel bei Davos notwendig und verurteilte Burkhard erneut zu monatelangem, untätigem Liegen, in der Hoffnung auf Genesung, denn eine wirkungsvolle Therapie mit Antibiotika gab es zu dieser Zeit noch nicht. Gegen Ende des Jahres – Burkhard's Gesundheitszustand hatte sich immer noch nicht gebessert – entschloss man sich zu einer zweiten Operation. Sie gelang und überwand den Tiefstand der Krankheit. Am 25. Mai 1938 stellte er mit Genugtuung fest, dass sich seine Laune trotz eines leichten Rückfalls gebessert habe. An seinen berühmten Freund und Förderer Paul Sacher schreibt er: *«Ich habe trotz allem zu arbeiten begonnen, weil ich's anders nicht mehr aushielt. Zur Abwechslung einen Accappella-Chor, den Dubs bei mir bestellt hat. Dies war das Richtige für mich, um wieder neu zu beginnen (...) Gut, dass ich wenigstens mein eigener Nervenarzt sein kann.»*

Die Auftragskomposition, deren Arbeit Burkhard aus seiner krankheitsbedingten Letargie heraushalf, ist die Motette **«Die Verkündigung Mariae» op. 51**, die vom Häusermann'schen Privatchor unter seinem Leiter Hermann Dubs in Davos am 9. Februar 1939 uraufgeführt wurde. In ihrer Zartheit und berückend feinen Klanglichkeit mag sie an bildliche Darstellungen des 15. und 16. Jahrhunderts erinnern, doch finden harmonische und dynamische Steigerungen gegen Ende zu Kraft und Grösse prophetischer Offenbarung.

Johannes Günther

Zu den drei Motetten

Drei einzelne Motetten dokumentieren osteuropäisches kirchenmusikalisches Schaffen bis in unsere Tage. Alle Texte sind in marianischem Zusammenhange zu sehen und stellen so ein schönes katholisches Pendant zur «Verkündigung Mariae» des protestantischen Schweizers Willy Burkhard dar. «Ave verum corpus» - eigentlich ein eucharistischer Text - stellt das Passionsgeschehen in Beziehung zu Maria.

Die drei Motetten stammen aus der Feder zeitgenössischer Komponisten aus dem Baltikum und aus Polen. Bemerkenswert ist, dass diese neuesten Stücke nicht die «modernsten» im Sinne einer klanglich-harmonischen Experimentierfreudigkeit wären. Im Gegenteil: Vielleicht wegen ihrer Nähe zur Ostkirche, welche immer musikalisch konservativ war, sind alle diese Vertonungen «postmodern». Jermaks schreibt unverhohlen neoromantisch, Dubra mit Anklängen an die «minimal-music» der 60er- bis 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts und Świder mit Rückgriffen auf die Vokalpolyphonie alter Meister. Dadurch vermögen sie vielleicht einen Bogen von den Brahms'schen Motetten zur Messevertonung von Martin zu schlagen.

Biographien

Romualds Jermaks, geboren 1931 in Lettland, Sohn eines Organisten, studierte am Jāzeps Medīņš Musikkonservatorium und an der lettischen Musikakademie in Riga. Während seines Studiums beendete er seine erste symphonische Partitur, wurde für seine Kammermusik lobend erwähnt und schloss 1962 mit Auszeichnung ab. Er arbeitete danach als Lehrer für Musiktheorie an zwei weiteren lettischen Musikkonservatorien und als Toningenieur für das lettische Fernsehen. 1976 wurde er Dozent für Komposition und 1988 ausserordentlicher Professor an der staatlichen Musikhochschule in Riga.

Nach der Unabhängigkeit von Lettland bestand ein grosser Bedarf an ausgebildeten Organisten. Jermaks wurde Orgellehrer am Daugavpils Musikkonservatorium und erweiterte sein ohnehin schon umfangreiches Wissen in Orgelbau und -renovation. Er wirkte bei der Restauration zahlreicher historischer Orgeln in seiner Heimat und im Ausland (u.a. in Plymouth) mit. 1995 wurde er von der American Guild of Organists zum Ehrenmitglied ernannt.

Sein ungefähr 900 Kompositionen umfassendes Werk enthält sowohl Orgel- als auch Vokalwerke und Oratorien.

Neben vielen Auszeichnungen erhielt er 2001 die Dankesauszeichnung des lettischen Kulturministeriums für sein Lebenswerk im Dienst der lettischen Musik.

Rihards Dubra wurde 1964 in Riga geboren. Er studierte Musiktheorie und Komposition an der Emīls-Darziņš-Musikschule und an der lettischen Musikakademie bei Juris Karlsons. 1997 beendete er sein Studium mit einem Masters Abschluss in Komposition. Er ist seit 1985 Lehrer für Komposition und Musiktheorie am Musikkollegium Jūrmala, und war einige Jahre Organist an der katholischen Kirche Mater Dolorosa in Riga. Seit 1999 ist er Kantor und Organist der Kirche St. Maria Magdalena in Riga.

Er ist einer der Gründer und Leiter der Gruppe *Schola Cantorum Riga*. Ausserdem ist er als Lehrer für Musiktheorie und Komposition an der Musikschule in Jurmala tätig.

Dubra komponierte grosse vokale und vokal-instrumentale Werke, kleinere Werke für Chor/Sänger mit Instrumenten, grosse Instrumentalwerke, Werke für gemischten Chor a cappella, Werke für Frauen- und Männerchor a cappella, Werke für Orgel solo und mit Instrumenten, instrumentale Kammermusik, Klaviermusik, ein Märchen-Ballett für Kinder sowie einfache Werke für liturgische Bestimmung.

Józef Świder wurde 1930 in Schlesien, Polen geboren. Er absolvierte an der Kattowitzer Musikakademie ein Studium in den Fächern Klavier und Komposition. Zur weiteren Vertiefung seines Kompositionsstudiums ging er nach Rom zu Goffredo Petrassi, einem Lehrer und Dirigenten, der als einer der einflussreichsten Komponisten moderner klassischer Musik des zwanzigsten Jahrhunderts gilt.

Zu Świderts umfangreichem musikalischem Werk gehören unter anderem drei Klavierkonzerte, drei Opern, sechs Oratorien, fünf Messen, Sololieder, Klavier- und Orgelmusik, Film- und Theatermusik, Kammermusik, Stücke für Bläserensemble und über 200 Chorlieder.

Seit nunmehr 40 Jahren ist er Professor für Musiktheorie und Komposition an der Musikakademie in Kattowitz, wo er als stellvertretender Rektor und langjähriger Dekan dieser Fakultät vorstand. Von der Schlesischen Universität wurde er mit der Leitung der Abteilung für Musikpädagogik in Cieszyn betraut, die er während 15 Jahren leitete.

Der polnische Chorverband legt grossen Wert auf Świderts Mitarbeit als Komponist, Berater und Jury-Mitglied bei Wettbewerben. Für sein Schaffen wurden ihm verschiedene Auszeichnungen verliehen.

Vokalensemble Novantiqua Bern

Frank Martin: Messe für Doppelchor

Frank Martin (1890 – 1974) begann bereits im Alter von acht Jahren zu komponieren, 1911 wurde seine Musik erstmals beim Schweizer Komponistenfestival professionell aufgeführt. Von allen Werken vor 1941 war keines musikalisch so kennzeichnend und unverkennbar wie die *Messe für Doppelchor*. Das 1922 geschriebene Werk mit seiner musikalischen Sprache und der tiefen Emotion gilt heute als eine von Martins besten Kreationen und als eines der grössten a capella-Werke dieses Jahrhunderts. Es handelt sich dabei um ein aufrichtig empfundenes und äusserst persönliches Werk, das Martin vierzig Jahre in seiner Schublade versteckt hielt. Erst 1963 wurde die Messe uraufgeführt.

Aus einer calvinistischen Familie stammend, war Martin nicht mit der katholischen Tradition der Messe mit ihren gregorianischen Gesangsmelodien vertraut. In Martins Messe gibt es keine gregorianischen Gesänge, ihr Einfluss ist allerdings in der gewundenen Altmelodie zu Beginn des *Kyrie* erkennbar. Frei fliessende, ineinander ver-

schlungene Melodien, häufig antiphonisch gesungen, schaffen ein lebendiges Gefühl flehentlicher Ströme in diesem Satz, während die ruhige und sanfte Eröffnung des *Gloria* mit sich auftürmenden Stimmen in eine Empfindung ehrfurchtsvoller Verwunderung in einen Satz führt, in der wechselnde Taktvorzeichen und synkopierte Gegenrhythmen ein Zeichen für die Faszination des Rhythmus darstellen. Das *Credo*, zentral im christlichen Glauben, zeigt Martins wunderbare Präzision bei der Textunterlegung. Es gibt feine Wortmalereien mit einem herrlich glänzenden Höhepunkt in «lumen de lumine» sowie einige wahrhaft ekstatische Kanons für «et resurrexit», wobei das essentielle, intime Wesen der Messe durch jenen herrlichen Moment unterstrichen wird, der durch *dolce* und *piano* gekennzeichnet ist. Über einer sanften Harmonie von Tenören und Bässen intonieren die Soprane mit steigender Nachdringlichkeit das *Sanctus*. Nach einer gefühlvollen Inszenierung des *Benedictus* schliesst Martin seine Messe.

1926 fügte er ein zutiefst bewegendes *Agnus Dei* hinzu, in dem die beiden Chöre im wesentlichen als zwei voneinander getrennte Wesen eingesetzt werden, wobei der zweite eine stete, gleichmässige Bewegung beibehält, während der erste mit quasi gregorianischen Gesängen frei-rhythmisch dahingleitet. Lediglich in der letzten Beschwörung des Friedens vereinigen sich beide Chöre zu einem reichen und bewegenden Finale eines in seiner Schönheit ungetrübten Werkes.

(Quelle: Marc Rochester, Booklet hyperion CDA67017)

Karin Manz



Das **Vokalensemble NOVANTIQUA Bern** wurde von Bernhard Pfammatter 1987 mit dem Ziel ins Leben gerufen, anspruchsvolle Chorliteratur in einer kleinen Besetzung konzertreif zu erarbeiten. Das Ensemble verfügt heute über eine Grösse, die es ermöglicht, neben vier- und fünfstimmigen Werken auch sechsstimmig oder im Doppelchor zu singen.

Zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre zählen Aufnahmen für Radio DRS2 und Lokalradios, der 2. Preis am nationalen Chorwettbewerb in Charmey 1995, die Teilnahme am «5. Schweizerischen Chorwettbewerb» 1999 in Zug (Prädikat «ausgezeichnet» in der Kategorie «Elitechöre»), Aufführungen von Bachs «Johannespassion» in der Frühfassung von 1725 sowie die Aufführungen des Programms «Scuola Romana» mit geistlichen Werken der römischen Schule mit Konzerten in Bern und in zwei römischen Kirchen und Georg Friedrich Händels «Brockes-Passion».

Neben Konzerten mit vornehmlich auf historischen Instrumenten spielenden Ensembles erarbeitet das Vokalensemble regelmässig a cappella-Programme mit Musik bekannter Meister wie auch selten gehörter Komponisten. Der Name «NOVANTIQUA» beinhaltet die Pflege sowohl von alter Musik als auch von Literatur des 20. Jahrhunderts.

AUSBLICK

Das Ensemble feiert 2013 sein 25-Jahr-Jubiläum mit Monteverdis Marienvesper am 17./18. August 2013 in Bern und St. Urban.

Sopran

Tamara Bähler, Corinna Bisegger, Olivia Ceresola, Irène Hofstetter, Almut Steiger, Anna Wyrsh

Alt

Kathy Grolimund, Madeleine Krähenbühl, Christiane Ragaz, Sumiko Rohrer, Katrin Zigerli

Tenor

Ruedi Bohren, Lorenz Eggimann, Fritz Schürch, Mark Steiger

Bass

Marc Borel, Bert Hafner, Harald Hofmann, Michel Jaccard, Hans Martin Schaer



BERNHARD PFAMMATTER zeigte bereits vor Studienbeginn grosses Interesse für Vokalmusik, vornehmlich älterer Meister. Er begann mit 16 Jahren zu dirigieren und leitet heute neben der «CappellAntiqua» und dem ebenfalls von ihm gegründeten «Vokalensemble NOVANTIQUA Bern» verschiedene Konzertchöre und Kantoreien. Neben Studien der Musikwissenschaften liess er sich zum Schulmusiker, Sänger und Chorleiter in Bern und Neuenburg ausbilden. In jüngerer Zeit pflegt Bernhard Pfammatter eine Spezialität: Mit Erfolg führt er Rekonstruktionen musikalisch-liturgischer Anlässe auf.

Auch hat er sich auf dem Gebiet des «traditionellen» Oratorien-Repertoires einen Namen geschaffen. Für seine Aufführungen von Mendelssohns Paulus und Elias, Haydns Schöpfung, Händels Joshua, Alexanderfest und Brockes-Passion, Bachs Passionen, Oster- und Himmelfahrtsoratorium hat er gute Kritiken geerntet.

1997 konnte Bernhard Pfammatter einen halbjährigen Studienaufenthalt am Schweizerischen Institut in Rom verbringen, wo er bisher unveröffentlichte Motetten und Oratorien aus römischen Quellen erforschte und transkribierte.

Seit 1998 ist er Gastdirigent des «Coro da Camera Italiano» in Rom. 1998 bis 2004 war er zudem Leiter der Chöre der Hochschule der Künste Bern.

Seit 2008 ist er für Aufbau und Leitung der Vokalmusik an Liebfrauen, der katholischen Hauptkirche Zürichs, zuständig (Chor, Vokalensemble, Schola, Kantorengottesdienste, Konzerte).



DIE KLEINE KANTOREI – 1999 gegründet – ist das projektweise arbeitende Vokalensemble der **EVANGELISCHEN SINGGEMEINDE**. Sie widmet sich Chorwerken aller Epochen, die besondere Ansprüche an die Fähigkeiten und die Einsatzbereitschaft der einzelnen Sängerinnen und Sänger stellen: vielstimmig geteilte Werke, Kompositionen hohen Schwierigkeitsgrades, Uraufführungen, CD-Produktionen und ab und zu die Übernahme kleiner solistischer Aufgaben.

Neben eigenen Konzertprojekten und Einsätzen in Gottesdiensten am Berner Münster und in der Predigerkirche Zürich wird die Kleine Kantorei auch für externe Einsätze angefragt, z.B. mit zeitgenössischen Berner Kompositionen beim Festival «L'art pour l'Aare» 2007, mit Werken römischer Mehrchörigkeit beim «Berner Musikfestival» 2009 sowie zu gottesdienstlichen Einsätzen bei besonderen Gelegenheiten (Genfer Psalter zum Calvinjahr 2009 in Gossau, Schweizer Kompositionen in Kappel am Albis 2011).

Sopran

Shoma Aeschlimann-Vischer, Salome Aeschlimann, Sabine Hess, Daniela Laub-scher, Karin Manz, Christa Peyser

Alt

Madeleine Bürki, Irene Haefele, Claudia Olgiati, Constanze Reim, Eva Rizek, Veronika Wirz

Tenor

Ueli Falett, Markus Huber, Gerhard Lehmann, Marcello Pedruzzi, Reto Steffen, Christoph Zaugg

Bass

Michel Jaccard, Christoph Kessler, Bernhard Lang, Bernhard Seebass, Matthias Stefan-Koelner, Marc Welte

Weiterhin sind wir auf der Suche nach einzelnen SängerInnen und Sängern (vor allem im Tenor), die den Aufgaben und besonderen Leistungsansprüchen des Ensembles entsprechen. Bei Interesse bitten wir um Rückmeldung beim musikalischen Leiter Johannes Günther ([johannes.guenther\(at\)kantorei.ch](mailto:johannes.guenther(at)kantorei.ch)).

Zur Evangelischen Singgemeinde Bern/Zürich (Schweiz) gehören die vier Chöre:

- Berner Kantorei
- Zürcher Kantorei zu Predigern
- Kleine Kantorei
- Berner Münster Kinderchor

Unser musikalischer Leiter ist seit 1998 Johannes Günther. Frühere Dirigenten waren Martin Flämig (1962 - 1971) und Klaus Knall (1972 - 1997).

Die Förderung des gottesdienstlichen Singens und der geistlichen Musik mit ihren vielfältigen Formen der Verkündigung stehen im Mittelpunkt unserer musikalischen Aktivität. In Gottesdiensten und Konzerten im Berner Münster und in der Predigerkirche in Zürich werden geistliche Werke aller Stilrichtungen (a capella-Literatur bis grosse Oratorien mit Orchester und Solisten) aufgeführt.

Das Weihnachtskonzert, eine Passionsmusik und das Programm für eine Abendmusik zur Bettagszeit im Spätsommer bilden abwechslungsreiche Schwerpunkte zu den regelmässigen gottesdienstlichen Aufgaben. Eine Herbstsingwoche und gelegentliche Konzertreisen sind zusätzliche Elemente in unserem interessanten Veranstaltungskalender.



JOHANNES GÜNTHER leitet seit 1998 die Chöre der Evangelischen Singgemeinde bei Gottesdiensten, Konzert- und Aufnahmeprojekten («Willy Burkhard - Geistliche Musik», CD 6247 «Musiques Suisses»).

Das spezielle Engagement für alte und zeitgenössische Musik führte zur Zusammenarbeit mit dem Berner Sinfonieorchester, der basel sinfonietta, dem Ensemble mit historischen Instrumenten «La Fontaine» sowie «The Hilliard Ensemble». Seit 2002 leitet Johannes Günther gemeinsam mit Stefan Albrecht auch die Engadiner Kantorei, seit 2003 den Berner Münster Kinderchor.

Aus- und Weiterbildung:

- 1994 Studium: Schulmusik, Germanistik, Dirigieren (Hannover, Freiburg i.Br.)
- 2003 Weiterbildung mit Kursen bei Godehard Joppich (Gregorianik), Eric Ericson, Reinhard Goebel (Alte Musik), Dieter Schnebel (Neues Musiktheater), Manfred Schreier (Neue Chormusik), Matthias Becker (Jazzchor) und Friedhilde Trünn (Singen mit Kindern).

Weitere berufliche Tätigkeiten:

- 1992 Sänger in professionellen Vokalensembles
- 1998 (Norddeutscher Figuralchor, Kammerchor Stuttgart, Deutsche Bach-Vocalisten, Basler Madrigalisten, Schola Heidelberg)
- 1994 – 1197 Lehrer für Chor- und Orchesterleitung, Musikhochschule Freiburg i.Br.
- 1995 – 2005 Lehrer für Chorleitung, Musikhochschule Karlsruhe

Gastengagements:

- 2008 Schweizer Kammerchor, musikalische Assistenz: Alfred Schnittke «Konzert für Chor»
- 2010 Schweizer Kammerchor, Choreinstudierung: Joseph Haydn «Nelson-Messe», (Tonhalleorchester, Leitung: Franz Brüggen)
- 2011 Choreinstudierung, W. A. Mozart «Così fan tutte», (Festspielhaus Baden-Baden (D), Balthasar-Neumann-Ensemble, Teodor Currentzis)
- 2012 Gastkurs: «Theorie und Praxis der chorischen Stimmbildung» (Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn-Bartholdy» Leipzig)



DANIEL GLAUS studierte am damaligen Konservatorium für Musik und Theater in Bern, wo er 1980 bei Theo Hirsbrunner das Theoriediplom und 1981 bzw. 1983 bei Heinrich Gurtner das Orgellehr- und Solistendiplom (mit Auszeichnung) erlangte. Es folgten weiterführende Kompositionsstudien an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Klaus Huber und Brian Ferneyhough und Orgelstudien in Paris bei Gaston Litaize und Daniel Roth. Dort hatte er auch regen Kontakt mit den Komponisten Gérard Grisey und Tristan Murail. Weiterbildungen in Form von Meister- und Ferienkursen führten ihn nach Deutschland, Holland, Frankreich, Österreich und Italien mit den Schwerpunkten Komposition, Orgel, Kirchenmusik, Improvisation und Dirigieren.

Nach 22 Jahren an der Stadtkirche Biel wurde er 2007 als Titularorganist ans Berner Münster berufen. Damit verbunden ist eine Professur für Orgel und Komposition an der Hochschule der Künste Bern.

Neben seiner Tätigkeit als Organist hat sich Daniel Glaus international auch als Komponist eines breiten kompositorischen Oeuvres mit Schwergewicht auf sakraler Musik international einen Namen geschaffen. Dazu gehören Titel wie «In hora mortis» (über die gregorianischen Requiems melodien), «Sunt lacrimae rerum» (Oratorium für den Planeten des Lebens mit Texten von Dorothee Sölle, Adolf Muschg und Kurt Marti, die «Komposition zu Meister Eckart» und die «Vier Sefhiroth-Symphonien». Seit Jahren engagiert er sich auch intensiv in Orgelbaufragen. So konzipierte er 1994 die seither viel beachtete Renaissance-Hochwandorgel in der Stadtkirche Biel. Seit 1999 ist er Leiter des Forschungsprojektes «Innov-Organ-um», das mit seinen winddynamischen, zukunftsweisenden Prototyp-Instrumenten im Berner Münster und in der Stadtkirche Biel ein grosses Echo in der Fachwelt und in den Medien auslöste.

Seine Werke werden an wichtigen Festivals durch namhafte Interpreten aufgeführt (u.a. das Violinkonzert in der Sutory Hall in Tokio durch Thomas Zehetmair, das Oratorium «Von den vier Enden der Welten» an den Dresdener Musikfestspielen mit dem Hilliard Ensemble, dem Sprecher August Zirner und der Deutschen Radio Philharmonie unter Christoph Poppen in der Frauenkirche Dresden).

Für sein breites Schaffen wurde er 2006 von der theologischen Fakultät der Universität Bern mit der Ehrendoktorwürde und 2009 vom Kanton Bern mit dem Grossen Musikpreis ausgezeichnet.

Hat Ihnen dieses Konzert gefallen?

Teilen sie Ihre Eindrücke mit den anderen Besuchern auf www.kantorei.ch
->Konzerte -> Hörerstimmen <http://www.kantorei.ch/konzerte/hoererstimmen/>
und / oder

Besuchen Sie uns auf Facebook:
<http://www.kantorei.ch/facebook/>

MÖCHTEN SIE BEI UNS MITSINGEN?

Versierte jüngere Sängerinnen und Sänger, die an intensiver und regelmässiger Probenarbeit und an der Mitwirkung in unseren Vespern, Gottesdiensten und Konzerten interessiert sind, werden herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Zürcher Kantorei zu Predigern:

Katrin Schnyder, Spürgartenstr. 25, 8048 Zürich / Tel. 044 430 54 84 / 077 416 28 36

E-Mail: k.schnyder(at)gmx.ch

Berner Kantorei:

Andres Lutz, Fliederweg 3, 3422 Kirchberg / Tel. 034 445 19 93

E-Mail: reslutz(at)bluewin.ch

Die Kleine Kantorei:

Johannes Günther, Gantrischweg 44, 3076 Worb / Tel. 031 992 93 50

E-Mail: johannes.guenther(at)kantorei.ch

MITGLIEDSCHAFT

Obwohl wir für unsere gottesdienstlichen Aufgaben von den kirchlichen Behörden grosszügig subventioniert werden, sind wir für die Realisierung unserer Konzerte auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Wir danken Ihnen für eine Spende. Besonders freuen wir uns, wenn Sie uns durch Ihre Passiv-Mitgliedschaft im Verein unterstützen.

-
- Ich möchte der Evangelischen Singgemeinde als Passiv-Mitglied / GönnerIn beitreten.
 - Ich möchte Konzerthinweise zugeschickt bekommen.
 - Ich möchte die Kantoreien durch einen einmaligen Beitrag unterstützen.

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Einsenden an:

Evangelische Singgemeinde Bern

Sekretariat: Charlotte Messmer-Haaga, Kirchweg 18, 3052 Zollikofen,

Tel. 031 911 69 21 / 076 559 19 50

Postcheckkonto 30-30857-8

E-Mail: info(at)kantorei.ch oder sekretariat(at)kantorei.ch / Homepage: www.kantorei.ch

VORANZEIGEN

Samstag, 22. Dezember 2012, 20:00 Uhr, Berner Münster

Sonntag, 23. Dezember 2012, 17:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Weihnachtsmusik:

J. S. Bach Weihnachtsoratorium Kantate 1, 3 und 4

E. Garifzyanova Im Zeichen des ... (Uraufführung)

Berner Kantorei und Berner Münster Kinderchor in Bern

Zürcher Kantorei in Zürich

Ulrike Hofbauer - Sopran, Ingrid Alexandre - Alt, Jakob Pilgram - Tenor,

Manuel Walser - Bass

Collegium musicum mit historischen Instrumenten

Montag, 24. Dezember 2012, 17:00 Uhr, Berner Münster

Heiligabendfeier für Kinder (ab ca. 5 Jahren) und Erwachsene:

«Die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus» –

eine besinnliche Feier (in schweizerdeutscher Sprache)

mit dem Berner Münster Kinderchor und Instrumentalensemble

Samstag, 23. März 2013, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 24. März 2013, 17:00 Uhr, Berner Münster

Passionsmusik:

Die kleine Kantorei

Samstag, 7. September 2013, 17:30 Uhr, Berner Münster

Vesper: UA von Gabriela Brunner

Die Kleine Kantorei

Dienstag, 10. September 2013, 20:00 Uhr, Berner Münster

Abendmusik:

W. A. Mozart c-Moll Messe

Berner Kantorei, Zürcher Barockorchester

Samstag, 23. November 2013, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 24. November 2013, 19:00 Uhr, Berner Münster

Konzert:

Die Kleine Kantorei

Sonntag, 15. Dezember 2013, 17:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Weihnachtsmusik:

Zürcher Kantorei zu Predigern

Samstag, 21. Dezember 2013, 20:00 Uhr, Berner Münster

Weihnachtsmusik:

Berner Kantorei